

Für die Handelspolitik der Sowjetunion!

Massenversammlungen gegen die geplante Wirtschaftskommunikation der Imperialisten

Moskau, 28. Oktober. In Moskau, Leningrad und anderen Städten fanden Massenversammlungen statt, in denen die Arbeiter, die Bauern und die gesamte Bevölkerung einmütig die wirtschaftlichen Gegenmaßnahmen der Sowjetregierung gegen die Sowjetunion bekräftigten. Die Delegiertenversammlung der Werke „Sowjetstahl“ legte unter Beteiligung von 2300 Personen folgenden Beschlus:

Alle Maschinen der der Sowjetunion benachteiligten Länder, wie Polen, Rumänien usw. unter dem Deckmantel von Wirtschaftskonferenzen und wohlwollender Unterstützung des transnationalen Imperialismus sind bloß schlecht organisierte Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion. Wir sind fest überzeugt davon, daß die unter dem kapitalistischen Produktionsverhältnis der Sowjetunion bestehenden Länder es wohl begreifen, was die Herrenkapitalisten wollen, und daß sie im nächsten Augenblick, trotz aller Verhandlungen, der Sowjetunion die Bruderhand ziehen werden.

Die Arbeiter und Angestellten des Leningrader Handwerks begrüßen in einer besonderen Resolution den Beschluß des Rates der Volkskommissare über die Einstellung des gegenseitigen Einfuhrverkehrs des Handels mit den Ländern, die der Sowjetunion hostil sind. Die Arbeiter und Angestellten des Leningrader Handwerks geben der Regierung das Versprechen, die eigene Tonnage zu vergrößern, um die Charterung von Schiffen aus den hostilisierten Ländern einzusparen bzw. einzuführen, die Schiffskapazitäten zu vergrößern, die Geschäfte für den bevorstehenden Wintertransport zu beschleunigen, die Produktion zu steigern usw.

Sie stützen an die Beschlüsse der Schiffbauern die Aufforderung, den einheimischen Handelsschiffbau zu befähigen und die Produktionspläne reiflich durchzuführen, um die Benutzung ausländischer Schiffe möglichst einzusparen und künftig völlig einstellen zu können.

Die Beschlüsse des „Krajsi-Proletariats“ hat eine Resolution gefaßt, in der der Beschluß des Rates der Volkskommissare vom 20. 9. über reelles Gebilligt wird, und von der Sowjetregierung solche Maßnahmen gegen das freie Verbringen der Imperialisten zurückgezogen werden. Die Arbeiter der Fabriken „Proletariats“ fordern die ausländischen Kollegen auf, die geplante Intervention gegen die Sowjetunion — das heißt, das Sozialismus aufzukommen und für die Befreiung der Weltländer der ganzen Welt kämpft — durch eine breite Streik- und Protestaktion abzuwenden.

Polizeikolaten an Pranger

Dublin, 28. Oktober. In Dublin ist es in den letzten Monaten mehrmals vorgekommen, daß missliebige Polizisten, die sich bei der Arbeitshaltung gezeigt haben, von Unbekannten an Laternenpfähle gebunden wurden. In ihrer Brust befand sich eine Karte beschriftet, die angab, daß sich der Polizist arbeitsfähig befinde. Dieses „An-den-Pranger-Stellen“ hat jetzt die Dubliner Polizei zu einer Reihe von Hausdurchsuchungen und Verhaftungen veranlaßt.

Drei politische Gefangene im Gefängnis von Montjuïc liegen bereits seit September vorigen Jahres, d. h. jetzt mehr als 400 Tage in Einzelhaft und ohne jede Bewegung im Freien, weil sie sich wegen Gefangenenerleichterung angesehn und sich wie Minimalverbrecher behandeln zu lassen.

Studentenstreiks in Spanien

Madrid, 28. Oktober. In Sevilla traten die Studenten zum Protest gegen die Unterdrückung, die nach und nach seit der Diktatur kommt, in den Streik. Sie erstickten einen Schützenbatteron vor der Universität und verbrannten ein Ministerbüro. Ebenso traten die Studenten der Universität Oviedo in den Streik.



(Georgij 28. Internationaler Arbeiter-Delegations, Berlin.)

23. Fortsetzung.

„Ja, da erlöset ihm oft der Tod wie eine Erlösung. Der Tod konnte nicht entsetzlicher sein als das unendliche Grauen des Kusses. Damals dachte Franz recht ernsthaft an den Tod. Was liegt, Selbstverleumdung: ein gutes Wort nur, ein paar Blumen anheben, und er bekam Wasser, kam vielleicht frei. Ein gutes Wort! ... Ein paar Namen nennen ...“ Franz kreuzte schüchtern, wie ihm das Blut ins Gesicht flusste: „Gemeinheit ist moos! Lieber einen schlimmen Tod als ein Leben, vor dem Tausende ausbleiben würden!“

Er hörte zum Fenster hin. Dort knallen die nagelbeschlagenen Stiefel der am Hofe des Reichs polierten Polizisten auf den Stein. Darunter beständige Stimmen, ein „Jamml“ oder „Hödenplanen“. Nichts Neues. Keine frohen, gesprächigen Menschen, kein sorgloser Grub oder klingendes Wädelchen. Belagerungszustand! Schmelzen — Warten! Ein schreckliches, unheimliches Warten. Grüne kamen herein, kühlerten unter. Ihre Gesichter waren nicht so zuversichtlich. Sie schienen besorgt zu sein. Franzens Ohren nahmen Wortfetzen auf: „Dortmunder — Auch aus Rodum — Polizei entworfen —“

„Schiffhausparolen!“ sagte einer und stieß ein gedrücktes Zeichen aus.

„Mein —“ verteilte sich der Nachrichtenüberbringer — „es soll mehr sein!“

Revolutionäre Bauern verteidigen ihre roten Wahlkandidaten

Heldenhäufiger Wahlkampf des polnischen Proletariats

Warschau, 28. Oktober. Nachdem der Spitzenkandidat der Bauernliste „Samoyosow“ im Dombrower Kohlenbezirk, Genosse Kargel, durch die schändliche Polizei verhaftet worden war, versammelten sich zur Wahlzeit die Bauern in Dombrowa, die die Freilassung ihrer Wahlkandidaten forderten. Die Polizei verbarrikadierte sich in dem Gebäude und legte durch das Fenster ihre Gewehre an. Die Bauern saßen sich aber nicht einschüchtern und belagerten das Polizeigebäude weiter. Die Belagerung dauerte einige Stunden. Angesichts der drohenden Haltung der Bauern hielten die schändlichen Behörden schließlich Polizeibeamtungen zur Hilfe, die nach heftigen Zusammenstößen die demonstrierenden Bauern auseinanderjagten.

Mit großer Begeisterung trifft ferner die Nachricht ein, daß der revolutionäre Proletariat von Stalhof während des Hungerstreiks der politischen Gefangenen im Gefängnis von Stalhof einen demokratischen politischen Solidaritätskreis durchgeführt hat. Unter schwersten Umständen streikten etwa 100 Arbeiter. An dem Streik haben alle Arbeiter einer Klosett-, einer Tischfabrik, einer Kaffeebäckerei, sowie auch mehrere Arbeiter teilgenommen. Die Annullierung revolutionärer Wahlen durch die

schändlichen Behörden geht weiter. In Odeskien hat die Wahlkommission den früheren kommunistischen Gewerkschaftsführer, Genossen Komander, aus der Wahlliste der „Arbeiter und Bauernliste“ ausgeschlossen.

In Puck und Kowel (Weißrußland) sind die Vertrauensmänner der Wahlen „Selbst-Einheit“ in dem Moment der Vorlegung der Wahlen verhaftet worden. In der Weise ist das Vorliegen der antisowjetischen „Selbst-Einheit“-Liste unmöglich gemacht.

Ferner ist in Krakau die Wahlliste der „Arbeiter und Bauernliste“, sowie auch der „K.P.“-Liste annulliert worden.

In Kaschj annullierte die Wahlkommission die Liste der „Bauernliste Samoyosow“.

In dem Kreise Krasnojarsk-Berejssk-Janow hat die Kreiswahlkommission die Wahlliste der „Arbeiter und Bauernliste“ annulliert.

Ebenfalls hat die Wahlliste der „Arbeiter und Bauernliste“ im Kreise Chitom-Moskwa und in der Stadt Grobna durch die Kreiswahlkommission annulliert worden. In Grobna hat die schändliche Polizei den Spitzenkandidaten der annullierten Wahlliste, Genossen S w i t z j a n a, verhaftet.

Barrikadenkämpfe in Rio de Janeiro

Meutende Polizeitruppen sehen ihre Offiziere gefangen — Demonstrationen und Auffstandsversuche gegen die neue Militärdictatur

Rio de Janeiro, 28. Oktober. Nach Meldungen aus Brasilien fanden in der Hauptstadt Rio de Janeiro außerordentlich heftige Straßenkämpfe statt.

Ein Teil der Polizeitruppen und einige Bataillone Bundesstruppen haben gegenüber der neuen Militärjunta gemeutert. Die Polizeitruppen haben ihre Offiziere, die sich widrigen, die Meuterei zu unterstützen, in den Kellern gefangen gesetzt. Sie verbündeten sich mit der revolutionären Arbeiterklasse; im Kampf gegen jede kapitalistische Diktatur. In den Hauptstraßen von Rio wurden Barrikaden errichtet. Ganze Stadienblöcke waren teilweise in den Händen der Revolutionäre. Heutern Abend wurden bereits über 100 Tote gezählt. Die Kämpfe dauern noch an.

Auch in Sao Paulo fanden antikommunistische Demonstrationen statt, die zu Zusammenstößen und heftigen Straßenkämpfen führten. General Vargas, der Führer der Auffständigen im Süden, hat die Kompromißvor schläge der neuen Militärjunta von Rio, die ihm den Präsidentenposten angeboten hatte, abgelehnt. Seine Antwort lautet, er sehe keinen Grund auf Rio fort und werde sich seine eigene Diktaturregierung mitbringen. Auch General Lavara, der Auffständigenführer von Bahia, erkennt die neue Diktaturregierung nicht an. Der Admiral S e d j o r b, der einen Teil der brasilianischen Flotte hinter sich hat, ist im Hafen von Rio eingelaufen und hat im Auftrag des abgesetzten Präsidenten Luis eine Kriegserklärung an die neue Militärjunta gefaßt.

Auffstand auf Formosa

Lefko, 28. Oktober. Unter den altmalaisischen Stämmen im Innern der Insel Formosa ist ein Aufstand ausgebrochen. Die Stämme haben einseitige Polizeikontrollen angegriffen und in einem Falle sämtliche Insassen einer Polizeistation, die sich durch besondere Gräueltaten der Eingeborenen gegenüber verhalten gemacht hatten, niedergeschlagen. Es wurden Truppen und Flugzeuge nach dem Aufstandsgebiet entsandt mit dem Auftrag, ein Blutbad unter den Aufständischen anzurichten.

Hilfe für die Weißrußland

Kiew, 28. Oktober. In den letzten Tagen hat sich in der Karpaten-Weißrußland eine breite Protestbewegung gegen das Wüten des polnischen weißen Terroris in der Weißrußland entfaltet.

Eine Konferenz der arbeitenden Bauernschaft des Bezirks Mantaceo nahm eine Protestresolution an. Auch auf einer Volksversammlung in Groß-Buda, an der 600 Personen teilnahmen, wurde eine Protestresolution angenommen. Weiter protestierten Parteien und Gewerkschaftsversammlungen in Mantaceo und Groß-Buda.

Kurze Auslandsnachrichten

In Miskolc und Koab in Ungarn wurden gestern etwa 60 Kommunisten verhaftet. Die Verhafteten werden beschuldigt, in den Fabriken die großbürtige kommunistische Propaganda durchzuführen zu haben.

Die Regierung von Kuba hat wieder einmal ein „Komplott“ zum Einzug der Regierung aufgedeckt und Massenverhaftungen vorgenommen.

In England begann am Dienstag die neue Parlamentsession mit einer Thronrede des Königs.

Der Schwarze stieß den Kull an: „Hast du verstanden?“ Der Kull nickte. Ganz Wobding hatte nicht begriffen. Er schüttelte zu Franz hinüber: „Was haben die?“

„Bitte, keine Unterhaltung, Herrschaffen!“ drohte der Wadthabende. In seiner Stimme zitterte die Urnwut. In der Nacht lag etwas, das sie entsetzte.

„Du kam wieder ein Grüner herein: „Komm mal mit!““

„Warte“, sagte Franz kreuzte. Franz lag seine Gesellen beiläufig an und ging vor dem Grünen hinaus. Es ging durch den halb dunklen Korridor, dann rechts in einen anderen Raum.

„Hier ist der Resthote, Herr Reutnant!“ meldete der Polizist in knackeriger Haltung an der Tür und ließ Franz nach vorn. Es war der Offizier mit dem Knaben gesicht. Er sah spitz und nicht gerade mutig aus.

„Was planten Sie für diese Nacht?“

„Nichts.“

„Schwimble nicht, mein Junge!“ Das letzte Gesicht zeigte nervös. Die schmalen Hände spielten mit dem Knebel. „Sage die Wahrheit!“

Franz kreuzte erregte der höhnische Ton des Jungen. So einem, den er mit einem Griff die Rippen zerwühlte hätte, sollte er antworten. Der Offizier stand auf und warf einen Blick zum Fenster. Trauben ratterte ein Motorrad. Wackerliche, hübsche Stimmen. Er streute sich an den Wortwechsel zu verziehen. Auch Franz dachte gefasert hin.

„Eine Ordnungszahl fürgle ins Zimmer.“ „Herr Reutnant!“

Der Offizier schnitt ihm das Wort mit einer Handbewegung ab. „Nicht hier!“

Sie gingen auf den Korridor hinaus. Franz hörte aufgeregtes Sprechen. Der Grüne an der Tür merkte, daß Franz aufmerkzaam geworden war und schrie ihn an: „Wah auf, du Schwein! Ja hoch, die bald!“

Dann kam der Reutnant wieder herein. Er war blaß und suchte noch kleiner geworden zu sein. Im den dünnen Wand guckte die Nacht. Er gab dem wartenden Grünen einen Wink: „Wo!“ Die Gefangenen setzten abtransportieren.

Der Grüne ließ ihn ermitteln an. „Los, bösen Sie nicht!“

„Ist die der Reutnant an.“ „Los, raus!“

„Ein Stoß und Franz war wieder im Korridor und eine Welle plätschete bei den anderen. Auch dort herrschte unter den Grünen heftige Urnwut. Sie machten sich marschfertig. Stuchten.

„Tretst euch nur nicht!“ grölle der Wadthabende zu den Gefangenen hinüber. „Wir sind noch nicht so weit. Die Lebnung ist euch trotzdem sicher. Da frech ich einen Beinen, verläßt euch darauf!“

Der Schwarze verzog freudig sein Gesicht. Er hatte aus den wilden Gesprächen das Richtige herausgehört. Die Arbeiter marschieren auf Ellen zu! Entwaffnen die Polizei! Und die übrigen Gesellen lasen es von seinem Gesicht ab und steuerten sich mit. Trotz der Drohungen der Grünen.

„Wenn auch!“ dachte Franz. „Wenn sie uns auch erschließen, sie werden ihre Strafe kriegen! Die Wadthaber werden uns rügen!“

„Maus, ihr Schweine!“ Eine Gruppe Polizisten erschien und stieß sie hinaus. Wie bei der Entleerung: überall Grüne. „Los, keine gemacht!“ Wieder Fröhel. Auf die erschlagenen Knochen Schläge und nochmal Schläge.

Franz lag im Vorwärtsrennen den Grünen mit dem hübschen Wädhengesicht. Der hob auch den Arm, schlug oder nicht zu. „Wah schne!“ rief er Franz zu. Sein ängstlicher Arm hinderte keine Nachbarn am Zufahren. Er schien den taumelnden Franz zu deden. Dann waren sie draußen.

Kurz hinter Franz kreuzte schrie der Kull auf, wie ein Tier. Ein Gemeinheitslos schlug zu und warf ihn die Treppe hinab.

„Los, aufsteh!“ Der Kull wurde emporgedrissen. „Hände hoch! March!“

Ein Lastkraftwagen wurde angehalten. „Los, ein!“ Die Gefangenen hineingelassen. Die Grünen, bis an die Zähne bemannet, nach. Ein Wink zum Wädhengesicht. Der Wagen fuhr ab.

Gegenüber Franz kreuzte lag der Grüne mit dem Wädhengesicht. Er unterließ sich nur wenig mit den Kollegen. Oft suchten seine Augen kreuzte aufgemachte Gedanken zu ergründen. In den Augen lag die Entschuldigung: Ich verachte eine solche Behandlung! Ich habe damit nichts zu schaffen. Und wirklich, er benutzte einen unbewachten Augenblick, als die Polizisten bei einem Menschenhaufen nach vorne brängen, und lagte zu Franz: „Hätte ich das geahnt, ich wäre nicht zur Polizei gegangen!“

(Fortsetzung folgt.)

Rund um den Erdball

Korruptionsskandal nach amerikanischem Muster

Schneidemühler Krimis stoßen sich gesund

Chef der Kriminalpolizei als Oberschieber entlassen — „Verbrecherfonds“ nach Amt und Würden verteilt — Wer ist „Lupus“ und „Micus“?

Schneidemühl, 28. Oktober. Bei der Schneidemühler Kriminalpolizei ist man durch Zufall einem Diebstahlskorruptionsskandal auf die Spur gekommen. Wie die vorläufige Untersuchung ergeben hat, haben sich mehrere Kriminalbeamte, an ihrer Spitze der Leiter der Kriminalpolizei, Kriminalrat Whilippi, an dem sogenannten „Verbrecherfonds“, der zur Verfolgung von kriminellen Verbrechern dient, „gesund gelassen“. Kriminalrat Whilippi und sein früherer Vertreter sind sofort entlassen worden.

Selle Empörung in Schneidemühl

Bei der Schneidemühler Arbeiterschaft und darüber hinaus bei der gesamten Bevölkerung herrscht wegen dieses Korruptionsskandals heftige Empörung. Bereits seit längerem munkelte man, daß bei der Kriminalpolizei etwas nicht in Ordnung sei. Doch verstanden es die Krimis durch ihre „schneidige Haltung“ gegenüber der revolutionären Arbeiterschaft, immer wieder den Verdacht zu entkräften. Da aber ihr Verlangen bei einer Reihe größerer Mordfälle immer auffälliger wurde, wurde vor einiger Zeit veranlaßt, Berliner Beamte zur Klärung von Mordfällen nach Schneidemühl zu entsenden.

Jetzt erst wurde bekannt, daß die Gelder aus dem staatlichen Fonds zur Verbrecherbekämpfung ausschließlich in die eigenen Taschen der Beamten gewandert seien.

Wie sie die Steuergroschen einäscherten

Bezeichnend ist, daß die Spiegelfesseln auch hierbei streng nach Amt und Würden verfahren. Während also beispielsweise ein Kriminalrat für 30 bis 40 Mark einlieferte, erhielten Kriminalkommissare bis zu 1000 Mark zugest. Der Trid, den die Obersteige der Schneidemühler „Ordnung“, Kriminalrat Whilippi, anwandte, war ebenso einfach wie raffiniert: Whilippi ließ sich nach ganz einfach von der Regierungshauptkasse in Schneidemühl Einzelbeträge von mehr als 10 000 Mark anweisen, ohne daß tatsächlich irgendwo ein Anlaß dazu vorhanden war.

Dann verteilte er das Geld an seine Spiegelfesseln. Diese mußten Forderungen auf gewisse Vorlagen, in denen das Geld für eine in Wirklichkeit gar nicht existierende Straßengasse verlangt wurde. Whilippi behält die falschen Anweisungen. Darüber hinaus hat Whilippi sich noch andere Unregelmäßigkeiten zuschulden kommen lassen. So hat er zur Vermeidung von Schadenersatzansprüchen falsche Bescheide

gungen über den Empfang von Beträgen für polizeiliche Zwecke ausstellen lassen.

Die geheimnistollen Achtgroßschonjungs „Lupus“ und „Micus“

Nicht genug, daß die Steuergelder, die aus den hungernden Arbeiterkräften herausgepreßt wurden, an tatsächlich existierende Beamte unbedingungslos ausgegeben wurden, ließ Whilippi auch zu, daß Missetätige auch an offenbar nur in der Absicht der wirklichen Geldempfangler behaltene Missetätige der Achtgroßschonjungs ausgezahlt wurden. So gibt es zum Beispiel die Menge Luitungen, die auf die Namen „Lupus“ und „Micus“ ausgestellt sind, doch niemand kann wirklich darüber geben, ob diese beiden überhaupt existieren. Und auch gerechnet Lupus und Micus haben den größten Teil des Verbrecherfonds“ geschluckt.

Das Handelsbüro bei diesem riesigen Polizeistandort, das ganz nach amerikanischem Muster in Szene gesetzt wurde, jedoch die Tatsache, daß diese Schieber ihr Handeln jahrelang treiben konnten, ohne irgendwo aufzufallen. Kontrollen wurden diese Burden so gut wie gar nicht. Ihr brutales Vorgehen gegenüber der Schneidemühler Arbeiterschaft legitimierten diese Spiegelfesseln „höheren Orts“ eben als treue, unbedingte Ordnungshüter, die über jeden Verdacht erhoben waren.

Einsturzkatastrophe in Istanbul

Über 20 Todeköpfer

Konstantinopel, 28. Oktober. Der lang anhaltende Regen hat in Istanbul ein schweres Einsturzungsglück verursacht.

Im Hofeniertel Galata sind mehrere Häuser, die von ihrer Bauqualität von zahlreichen Arbeitern bewohnt waren, plötzlich eingestürzt. Die genaue Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt. Man befürchtet jedoch, daß mindestens 20 Personen unter den Trümmern ihren Tod gefunden haben.

Auf der „Träneninsel“ in Newyork

Newyork, 28. Oktober. In Ellis Island, der „Träneninsel“ so genannt, weil dort alle diejenigen „unerwünschten Elemente“ interniert werden, deren Einwanderung in das Paradies Amerika entweder nicht gewünscht, oder die wieder zwangsweise hinausgeschickt werden, sitzen gegenwärtig 291 ausländische Arbeiter, die alle nach europäischen Terrorländern deportiert werden sollen.

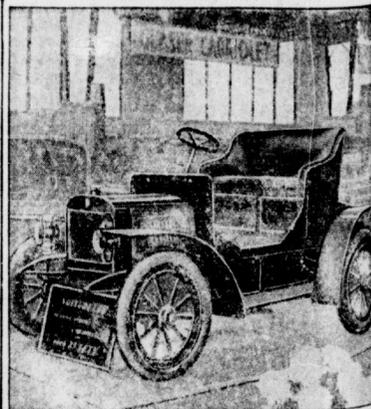
Großfeuer in einer Garage

Über 100 Kraftfahrzeuge verbrannt

London, 28. Oktober. In einer Großgarage in Glasgow brach am Montag ein Großfeuer aus, durch das ein danebenliegendes großes Hotel und dessen Gäste stark gefährdet wurden.

Nur unter großen Anstrengungen gelang es der Feuerwehr ein Umsichgreifen des Feuers zu verhindern und das Hotel zu retten. Die Garage selbst brannte vollständig nieder. Dabei wurden über hundert Kraftfahrzeuge aller Art zerstört.

Die ersten Autos



Auf der Internationalen Automobil-Ausstellung in Prag wird unter anderem auch das oben abgebildete Auto ausgestellt, das vor 25 Jahren hergestellt wurde. Vergleicht man dieses Vehikel mit dem modernen Typ unserer heutigen Autos, so bekommt man einen Begriff, wie die Technik sich innerhalb 25 Jahren entwickelt hat, aber gleichzeitig wird es jedem Arbeiter bewußt, daß er wenig Anteil an dieser rasenden Entwicklung des menschlichen Fortschritts besitzt. Darum ist auch hier rücksichtlos zu kämpfen, damit die Arbeiterschaft endlich Herr der Produktionsmittel wird.



Not und Elend in den schlesischen Dörfern

Hochwasserkatastrophe in Schlesien

Zahlreiche Dörfer unter Wasser — Staudämme gebrochen — Zahllose Dorfbewohner haben das Leben verloren

Wien, 28. Oktober. Infolge der langanhaltenden Regengüsse der letzten Tage sind in Niederschlesien zahlreiche Dörfer und Felder kilometerweit überflutet. Die Ober- sowie sämtliche Neben- und Zuläufe sind riesig angeschwollen. Bei Kienitz ist der Hochwasserdamm, bei Wüstern der Schwarzwasserdamm gebrochen.

Der Bruch des Rauhbachdamms, der am Dienstag vormittag bei Wittberg erfolgte, hatte zur Folge, daß die

wenden. Die Not unter der niederschlesischen Dorfbewölkerung steigt von Stunde zu Stunde.

Auch an der Elbe, besonders im Stettiner Haff, haben die Hochwasserfluten am Montag große Ueberschwemmungen verursacht. Schwunnen und Schwunnen tragen wie Äpfel aus der Hand. Die riesigen Holzlager der Papierfabrik Feldmühle sind vom Wasser umspült.

Die Leidtragenden bei dieser Naturkatastrophe sind, wie immer, die Arbeiter und die kleinen Bauern. Während die reichen Kulaken durch ausreichende Versicherung gedeckt sind, stehen die kleinen Eigentümer nach einer solchen Katastrophe völlig mittellos da.

Ständiger Geburtenrückgang

Nach der Reichstatistik ist im ersten Vierteljahr 1930 die Zahl der lebend Geborenen gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um weitere 4300 gesunken.

Die Geburtenziffer hat dadurch um 18,4 Geburten auf 1000 Ehen den statistischen tiefsten Punkt erreicht. 1913 kamen auf 1000 Ehen noch 27,2 Geburten.

Und das trotz zunehmender Zahl der Heiraten, also zunehmenden Bestandes an fortpflanzungsfähigen Ehen. Die bewußte Geburtenbeschränkung macht also immer weitere Fortschritte. Im Empfinden der Arbeitermassen bedeutet diese Verringerung eben keine Geschwindigkeit mehr, ist vielmehr zu einem Mittel der Anpassung des Familienbestandes an die wirtschaftliche Situation geworden.

Sehr wichtig ist in dieser Hinsicht auch die Feststellung, daß die so verklärte und „moralisch“ zum Ende in Gegenlag geführte Großstadt (17,6 über 100 000 Einwohner) keinen um 0,1 Prozent besseren Geburtenstand aufweist als der Durchschnitt Deutschlands.

Schnee in den Bergen

Im Riesengebirge ist am Dienstag früh Neuschnee gefallen, der stellenweise bis zu 65 Zentimeter hoch liegt. Auch auf dem Feldberg und dem Brocken gingen riesige Schneemassen nieder.

Für deinen Lohn

zur Abwehr des auch gegen dich gerichteten Generalangriffs der Unternehmer auf allgemeinen Lohnabbau

kämpfen die Berliner Metallarbeiter

Nicht nur Pflicht der proletarischen Solidarität, sondern dein eigenes Interesse gebietet, ihnen die Mittel zum Durchhalten zu geben.

Darum gib:

Im Betrieb für den Streikfonds der Revolutionären Gewerkschaftsopposition!
In den proletarischen Massenorganisationen, in den Wohnbezirken für die Streikhilfe der Internationalen Arbeiterhilfe!

Fluten im Nu sämtliche in der Nähe gelegenen Gehöfte unter Wasser setzte. Viehfluch konnte selbst das Vieh nicht mehr rechtzeitig gerettet werden. Die verzweifelten Bemühungen der um ihr Leben kämpfenden Dorfbewohner, mit Sandbägen die Dammbänne auszufüllen, mißlang. Das Wasser spülte die Erde mit hinweg.

Von Dorf zu Dorf verließen die Bewohner sich durch Wälder und Wälder zu verfrachten. Im Bezirk der Reichsbahndirektion Oden sind schwere Schäden angerichtet worden. Zwischen Benitzsch in Polen und Neu-Benitzsch mußte wegen Sperrung des Hauptgleises der eingleisige Betrieb eingerichtet

Richard Fricke ... Reineriert 117

Beerdigungs-Ankalt ... Reineriert 117

F. Lindenhahn, Königstr. 8 ... Eisenwaren, Werkzeuge

Paul Kranel, Kohlenhandlung ... Reineriert 117

Elektrische Anlagen ... Reineriert 117

Fliesen und verlegt ... Reineriert 101a

Waldemar Förster ... Reineriert 106

Albert Müller ... Reineriert 106

Waldemar Förster ... Reineriert 106

Otto Fricke ... Reineriert 101a

Hausfrauen ... Reineriert 101a

Elise Klingbeil Ww. ... Reineriert 101a

Barbara-Drogerie ... Reineriert 101a

JOHANNES-DROGERIE ... Reineriert 101a

Baul Schneider, G.m.b.H. ... Reineriert 101a

Adler-Drogerie ... Reineriert 101a

Max Zaubitzer ... Reineriert 101a

Wobesün ... Reineriert 101a

Gasthaus „Zum schwarzen Adler“ ... Reineriert 101a

Albert Reiert ... Reineriert 101a

Genossenschaftler ... Reineriert 101a

Gash. Zur Erholung ... Reineriert 101a

Kurt Genthe ... Reineriert 101a

Der Kenner trinkt nur ... Reineriert 101a

Rest. Friedr. Thurm ... Reineriert 117

Brennholz ... Reineriert 117

Reineriert Nr. 9 ... Reineriert 117

Reineriert Nr. 9 ... Reineriert 117

Reineriert 111 ... Reineriert 117

Otto Mucha ... Reineriert 117

Hallesche Essigfabriken ... Reineriert 117

50 Jahre Aug. Zeitl ... Reineriert 117

Richard Marschalleck ... Reineriert 117

Max Hunger, Adolfsstr. 1 ... Reineriert 117

I. Lotze ... Reineriert 117

Konfektionshaus ... Reineriert 117

Glaseri und Tischlerei ... Reineriert 117

Alfred Büttner ... Reineriert 117

Klara Jänicke ... Reineriert 117

Trinkt nur Braunkir ... Reineriert 117

Hermann Pfaffe ... Reineriert 117

Bäckerei - Konditorei ... Reineriert 117

Walter Rando ... Reineriert 117

„Zum Bürgergarten“ ... Reineriert 117

Arbeiter ... Reineriert 117

Landbrot-Bäckerei ... Reineriert 117

Der Kenner trinkt nur ... Reineriert 117

Schäfers Gärtner, Steg 3 ... Reineriert 117

Trinkt die Milch ... Reineriert 117

C. Schober ... Reineriert 117

Reineriert für ... Reineriert 117

Reineriert für ... Reineriert 117

Reineriert 113 ... Reineriert 117

Reineriert 111 ... Reineriert 117

Auto-Röhler ... Reineriert 117

Rosen-Apothete ... Reineriert 117

Reineriert Nr. 3 ... Reineriert 117

Reineriert Nr. 3 ... Reineriert 117

Reineriert ... Reineriert 117

Lederhandlung ... Reineriert 117

Baumgarten ... Reineriert 117

Hallesche Beerdigungsanstalt ... Reineriert 117

Reineriert 110 ... Reineriert 117

Reineriert ... Reineriert 117

Vertical text on the right edge of the page, including 'schlechte', 'Kreb-', 'Lage des', 'in Sonnabend', 'in diesen', 'schlecht', 'deutliche', 'Wismar', 'Wut, mit un', 'in felsen', 'auf', 'Zahlstelle', 'ca. 75 über', 'trier', 'Bauarbeiten', 'für die', 'mitführen', 'der Bombe', 'Auto', 'nachdem', 'die', 'Brennstoff', 'folgen', 'bei', 'in', 'beim', 'Freiwilligen', 'Kontingents', 'Rück', 'vorher', 'Lage', 'zu', 'nach', 'bei', 'aber', 'abge', 'über', 'eigentlich', 'formal', 'in', 'dieser', 'Genossenschaft', 'S', 'Ratung'

Bei „Inten“ SPD-Bonzen klappt's immer

U. A. Ueber das freizeithliche Spiel mit einem Kollaß von Amts- und Gemeindevorsteher Krolak, der auch zur SPD-Kreiszeitungsredaktion des Landrats Dr. Ader gehört, erfahren wir noch folgendes:

Als der verpöbelte Eitzoldshain, der von Krolak zu einem Nutzen an einem Ausbruch befristet wurde, den löcherigen Unfall erlitt, war Kollak, ebenso wie die anderen, deren von Krolak befristeten Arbeitslosen bei der Ortskrankenkasse angemeldet. Aber Herr Krolak wollte sich zu helfen, während der Vermögensfrage in das Krankenhaus transportiert wurde, verleitete Krolak den Baumarbeiter Bauer, Eitzoldshain zu einer heimlichen Entführung. Bauer meldete den jungen Mann nach dem Unfall als bei sich befristet der Ortskrankenkasse. Darauf verkaufte Herr Krolak als Amtsvorsteher eine amtliche Unfallversicherung für die Kreisgenossenschaft mit willkürlich falschen Angaben. Herr Krolak wurde nämlich genau, der rechtlich für das Schicksal seines Mündels haftbar gemacht wurde, sobald der wahre Sachverhalt bekannt wurde. Durch die heimliche Entführung verlor er seine Verpflichtungen dem Kollaß gegenüber, dessen Schicksal er allein auf dem Gewissen hat, zu erheben. Die Verantwortlichkeit dieses SPD- und Staatsfunktionärs ist durchkreuzt worden.

Herr Krolak wollte einen Hilfen für die Vermögensfrage überlassen, um seine lauer erregterten SPD-Gefühle zu retten. Der Junge wollte sich nicht zu helfen, denn er konnte nicht seinen Kollaß und Krolak bitten, den Gebrauch an dem Kollaß zu tun auf Entschädigung zu verlangen. Andere haben inzwischen für den jungen Arbeiter die nötigen Schritte eingeleitet.

Herr Landrat Dr. Ader gestillt sich darin, das löcherige Schicksal der Erwerbslosen zu bekämpfen.

Er ließ im Kreisrat sogar durchschließen, daß auch er 4 Wochen würde, wenn er keine Familie mit 12 Mark wöchentlich ernähren müßte. Es ist bei ihm aber noch nicht so schlimm, denn vorläufig freisetzt ihn SPD. Auch ihm noch ein anknüpfendes Landratsgeschäft. Dem jungen Landrat Herr Dr. Ader mit der Berechtigung seiner SPD-Mitglieder heimlich willkürlich alles, was der Herr Landrat und seine SPD-Trabanten machen, ist richtig. Ob er nun den SPD, verheiratet oder einen mitleidigen Wohlhabenden, die Vermögensfrage auf die Straße legt. Der Vorstehende des Arbeitsamtes Jäger, Dr. Lorenz, soll seine Verantwortung darüber ausgedrückt haben, wobei die Kreis als Geld zu manchen Hilfen gebühren. Ein bürokratischer Kreisamtliche hat sich um Stellungnahme. Da hatte er aber kein Zeitgefühl, sondern ist die Not der Erwerbslosen vorzuziehen, eine große Rede hielt. Die SPD-Landrat gegen Dr. Lorenz-Arbeitsamt wurde geschlossen. Der SPD-Kulturklub in Köderitz wurde bei seiner monatlichen Festlichkeit von Erwählung herabgesetzt. Der SPD-Kreisrat wurde in Köderitz, ein Zeitgefühl, der Herrn Dr. Ader ein akademisches Schicksal abschlüsselt. Manche Leute halten es für ein Zeichen hoher Kultur, wenn sie sich einmal mitleidlich die Köpfe malen und haben zum äußeren Zeichen tolle, feine Kulturhallen als SPD-Kellere. Wie es schon seinen Blick und Blick auf sich. Nach einem freitragigen Aus an der Aigarte erklärte er dann verantwortungsvoll, daß SPD-Gemeindevorsteher bei der Unterstützung Erwerbsloser monatlich über die traditionellen Vorarbeiten hinausgehen. So war es in Köderitz, als man dem gemittelten alten Mann mit seiner kranken Frau ohne Schuld den Kopf schlug. So macht Herr Krolak, wenn er zu einzelnen Hilfen Grundfragen verfahren. Als er alle Zeller in Köderitz auf die Straße hieß (sein Kreisbauernarbeiter bekam keine Wohnung), da wurde dem Schmeißerloben Richter, einem verheirateten Wohlhabenden, prompt von dem SPD-Gemeindevorsteher die Mietunterstützung entzogen, trotzdem er eine solche erst einmal erhalten hatte.

Herr Landrat Dr. Ader verbat sich das „bühnliche Gewaltsame“ des Arbeitsamtes. Es geht auch dem Arbeitsamt, einen Dreck an, wenn die Herren der SPD, die Vorarbeiten bei ihren Unterstützungsleistungen manchmal noch parteipolitischen Grundfragen verfahren. Als er alle Zeller in Köderitz auf die Straße hieß (sein Kreisbauernarbeiter bekam keine Wohnung), da wurde dem Schmeißerloben Richter, einem verheirateten Wohlhabenden, prompt von dem SPD-Gemeindevorsteher die Mietunterstützung entzogen, trotzdem er eine solche erst einmal erhalten hatte.

Gute Freunde des SPD-Dorfgemeindeführer erhielten die Mietunterstützung unbeantragt sieben bis acht Monate hinter einander.

Auch Herr Krolak hat einen SPD-Freund den Maler A. der Arbeitslosenunterstützung bezug. Herr Krolak ließ sich durch den Maler gegen jede Beschäftigung der Ortsbeschäftigten seines Amtsbezirks malen, während die Arbeitslosenunterstützung weiter-

lief. Als ein Dorfbewohner diese SPD-Sonderzusammenkunft als Sühnung beschloß, ließ der Herr amtagsweise Krolak den Mann durch den Danziger Arbeiter, daß ein Arbeitslosenunterstützungspänger bis zu 70 Prozent seines Unterhaltungsbedarfes nebenbei verdienen dürfe. Die Zeiter Arbeitslosen erwarten von dem Vorstehenden des Arbeitsamtes eine Befristung dieser erzwungenen Krolak-Arbeit. Die Zeit gibt es eine Menge ausgebeuteter Maler, sogar Malermeister, die Wohlhabendenunterstützung beziehen und gern auf die Almosen verzichten würden, wenn sie einen solchen Auftrag zur Ausführung bekämen.

Die Erwerbslosen, darunter auch hunderte Sozialdemokraten, die keine entzählenden Beziehungen zu ihren Oberbösen haben, sind der Meinung, daß die wenigen Mittel, die für die Erwerbslosen noch vorhanden sind, wenigstens gerecht und unparteiisch verteilt werden. Auch das falsche Pathos des Landrats Dr. Ader und das heilige Gewerbe des Landrats Dr. Lorenz, die Wohlhabendenunterstützung, wird durch die SPD-Gegner nicht hinweggeführt. Wir werden dafür sorgen, daß hier Ordnung geschaffen wird, denn wir können von Herrn Landrat Dr. Ader nicht erwarten, daß er gegen seine korrupten Parteifreunde einschreitet.

Mansfelder Kreise

Durch hunger will man Jungkommunisten kiere machen!

U. A. In Teuchenthal herrschen tolle Zustände bei der Auszahlung der Wohlhabendenunterstützung. Der Sozialistische Parteitag besitzt seit der Reichstagswahl den ihm befristeten Jungkommunisten nur noch 4 Mark Unterhaltungsbedarf, während die Mitglieder der SPD und die bündelstrenge Sportler immer noch 8 Mark bzw. 6 Mark Unterhaltungsbedarf erhalten. Damit wird die sozialistische Kapitalarbeit, die eine Gruppe schaffen, die mit ihm durch die und dann gehen soll, und gleichzeitig will er mit dieser schändlichen Bezahlung die Jungkommunisten von Teuchenthal freierlegen!

Die KPD-Ortsgruppe Köllbada gegründet

U. A. Die Jugendgruppe Köllbada, Kolonne Land, veranstaltete in Köllbada einen Werbestheaterabend. Es war der erste dieser Art, der hier aufgeführt wurde. Der Zweck der Veranstaltung, eine Jugendgruppe zu gründen. Die Jugendlichen traten nach dem Schluß der Veranstaltung der Kommunistischen Partei bei. Die Jugendlichen Sommerdare Genossen verließen ihr Bettes zu zeigen. Man hatte seine Freude an dem Feuer, was in diesen kleinen Kerlen lief. Arbeiter von Köllbada, handelt das, was die Jugendgenossen auch zeigen. Jetzt ist ein in die Partei und kämpft mit uns für Sozial-Deutschland.

Delitzsch-Torgau-Liebenwerda

Einwohner von Gleien, protestiert!

Heute Gemeinderatsversammlung — Der kommunalpolitische Gemeindevorsteher löst den Vorsitz führen

Am Mittwoch, dem 29. Oktober, abends 8 Uhr, findet im Lokal Krieger ein Gemeinderatsversammlung statt, einberufen durch den nun eingewählten hiesigen Gemeindevorsteher K. Richter, der schon als Amtsvorsteher eine Rolle in der Gemeinde spielte. Er sieht eine Notwendigkeit, die nicht als menschenwürdige Wohnung anzusehen ist. Die Gemeinderatsversammlung leitet der Vorsitzende die Gemeinderatsversammlung in der Verwaltungskriterien gegen diesen Amtsvorsteher und den Kreis liegt. Ich man diesen Mann, nachdem der kommunalpolitische Gemeindevorsteher

Büdo Salonwachs

erzeugt bei geringem Verbrauch selten schönen Glanz

Vorwärts, Metallarbeiter! / Bon Ajanit

Herr Siemens zieht die Stirne franz: Städt. Ratshaus in Sturmgroßraum Und Nagel-Platzarbeiten — Städt. der Metallarbeiter.

Neboch, was es vorerst auch besann, den regelmäßig auf die Städt. Ratshaus, das mit auf die Städt. der Metallarbeiter.

Und ist „verpflichtet“ das Diktat, Städt. Ratshaus, Hand an der Heiligkeit, Auf des Geleges Seiten Die Diktat-Gefahren.

Zwar grüßt der Bonze Ulrich fidi, Nach kurze Sprüchlein ausgeführt, Doch daß gegen die Strategen Auf Komprohmier-Bogen.

Metallproleten, aufgepaßt! Ihr Leib, die tragen soll'n die Last. Die Arbeit der Metallarbeiter! Ihr Leib, die tragen soll'n die Last. Die Arbeit der Metallarbeiter!

Die helbrauer Erwerbslosen lassen sich in die Kellern

Da soll er sich aber gerannt haben, der Herr Richter, rufen die Teuchenthaler Jungarbeiter und ausgebeuteten, legen zur Umkehr gegen solche Zustände. Nicht umsonst Stellung zu den Maßnahmen des Sozialistischen Parteitag, lang fortwährende Widerführung der alten Unterhaltungsbedarf, alle ausgebeuteten Kollegen!

Die Gemeinde Helbra beginnt jetzt mit den Auszahlungsberechnungen

U. A. Die Gemeinde Helbra beginnt jetzt mit den Auszahlungsberechnungen. Die Gemeinde Helbra beginnt jetzt mit den Auszahlungsberechnungen. Die Gemeinde Helbra beginnt jetzt mit den Auszahlungsberechnungen.

Ja, Kaiser hat mirlich gute Freunde. So hat er z. B. den Parteifreund E. K. in 16 Mark mehr bezahlt als die anderen ausgebeuteten. Dies löst große Empörung unter den ausgebeuteten Kollegen!

Das SPD-Parteitag ist tatsächlich ein Gemeindeführer, der kommunalen Ratshaus. Kaiser war erst Sozialist, SPD, und nennt sich Schachmeister oder Polier; er ist auch in einer ganz anderen Umkleung, die er in den Ohren, kurz und gut, er möchte eben nicht mehr von seinen Freunden in gebührender und gebührender Stellung abgeben.

Erwerbslose von Helbra, macht schicklich mit diesen Zuständen die rote Klassenfront, hinein in die Partei Lenin, in KPD.

Schmutziges und rüpelhaftes Benehmen von Falschäten

U. A. Die Einführung der Gemeindeführer und Bürgergenossen, steht auf der Tagesordnung, trotzdem die Gemeindevorstellung, die mit dem Stimmen der bürgerlichen Vertreter, die Diskreturkuren abgelehnt hat. Wir fordern alle Einwohner, die diese Sitzung so hart zu befehlen, wie die Gemeindevorstellung und sich zu überzeugen, wer die Interessen der bürgerlichen Wähler vertritt. Protestiert gegen den Steuerwart, protestiert gegen die Amtsentscheidung Eures roten Gemeindevorsteher!

Schmutziges und rüpelhaftes Benehmen von Falschäten

U. A. Die Einführung der Gemeindeführer und Bürgergenossen, steht auf der Tagesordnung, trotzdem die Gemeindevorstellung, die mit dem Stimmen der bürgerlichen Vertreter, die Diskreturkuren abgelehnt hat. Wir fordern alle Einwohner, die diese Sitzung so hart zu befehlen, wie die Gemeindevorstellung und sich zu überzeugen, wer die Interessen der bürgerlichen Wähler vertritt. Protestiert gegen den Steuerwart, protestiert gegen die Amtsentscheidung Eures roten Gemeindevorsteher!

Abfuhr eines Regenatens aus dem Konsumverbelgern und Ang.

U. A. In der Mitteloberverammlung der Konsumverbelger, steht die Abfuhr eines Regenatens aus dem Konsumverbelgern und Ang. In der Mitteloberverammlung der Konsumverbelger, steht die Abfuhr eines Regenatens aus dem Konsumverbelgern und Ang.

Abfuhr eines Regenatens aus dem Konsumverbelgern und Ang.

U. A. In der Mitteloberverammlung der Konsumverbelger, steht die Abfuhr eines Regenatens aus dem Konsumverbelgern und Ang. In der Mitteloberverammlung der Konsumverbelger, steht die Abfuhr eines Regenatens aus dem Konsumverbelgern und Ang.

Bitterfeld-Wittenberg

Die wertkätigen Einwohner von Holzweißig

Stehen hinter ihrem roten Gemeindeführer

Um Sonnabend fand in Holzweißig eine gut besuchte Einwohnerversammlung statt mit dem Thema: Die Umwandlung und Mitgliedschaft kommunalpolitischer Kommunalfunktionäre. Genosse Wolke, Ammondt, setzte in klarer Weise die Methoden der Diktatur der Brüning-Regierung auf, die mit Hilfe der sozialistischen Parteien gegen die kommunalpolitischen Kommunalfunktionäre wütet. In der Diskussion wurde aus schließlich von allen Rednern gegen die Maßnahmen der Braun-Regierung protestiert. Kolossal Entscheidung wurde von der Versammlung einstimmig angenommen.

Protektion

Die heutige Einwohnerversammlung protestiert aus schließlich gegen die Umwandlung sowie gegen die Mitgliedschaft kommunalpolitischer Kommunalfunktionäre. Insbesondere gegen die Umwandlung des Gemeindeführers Paul Bentler, der durch das Verlassen der Mehrheit der wertkätigen Wähler von Holzweißig zur Interessenvertretung der wertkätigen Bevölkerung gewählt ist.

Die Einwohner von Holzweißig erheben in der Umwandlung eine neue Forderung: der preußischen Regierung zur Ausschaltung des Selbstverwaltungsrechtes der Kommunen.

Wir verlangen die sofortige Aufhebung des eingeleiteten Disziplinerverfahrens und die Wiederernennung des durch die Mehrheit der Einwohner gewählten Gemeindeführers.

Es wurde weiter auf den Terror gegen die Erwerbslosen und Funktionäre der Kommunistischen Partei eingegangen; die einen Trost nach dem anderen bekommen. Ein typischer Fall liegt in Holzweißig vor. Als in der Wahlkampagne alle Kommunalpolitiker durch Polizei geschützt wurden, wurde einem Einwohner bei einer Durchsicht eines Wahlzettelbüchchens abgenommen, den er unfähig bei sich hatte. Vor ein paar Tagen wurden ihm drei Monate Gefängnis von dem Schnellrichter zubüßt.

Protektion

Die heutige Einwohnerversammlung protestiert aus schließlich gegen die Umwandlung sowie gegen die Mitgliedschaft kommunalpolitischer Kommunalfunktionäre. Insbesondere gegen die Umwandlung des Gemeindeführers Paul Bentler, der durch das Verlassen der Mehrheit der wertkätigen Wähler von Holzweißig zur Interessenvertretung der wertkätigen Bevölkerung gewählt ist.

Protektion

Die heutige Einwohnerversammlung protestiert aus schließlich gegen die Umwandlung sowie gegen die Mitgliedschaft kommunalpolitischer Kommunalfunktionäre. Insbesondere gegen die Umwandlung des Gemeindeführers Paul Bentler, der durch das Verlassen der Mehrheit der wertkätigen Wähler von Holzweißig zur Interessenvertretung der wertkätigen Bevölkerung gewählt ist.

Protektion

Die heutige Einwohnerversammlung protestiert aus schließlich gegen die Umwandlung sowie gegen die Mitgliedschaft kommunalpolitischer Kommunalfunktionäre. Insbesondere gegen die Umwandlung des Gemeindeführers Paul Bentler, der durch das Verlassen der Mehrheit der wertkätigen Wähler von Holzweißig zur Interessenvertretung der wertkätigen Bevölkerung gewählt ist.

Protektion

Die heutige Einwohnerversammlung protestiert aus schließlich gegen die Umwandlung sowie gegen die Mitgliedschaft kommunalpolitischer Kommunalfunktionäre. Insbesondere gegen die Umwandlung des Gemeindeführers Paul Bentler, der durch das Verlassen der Mehrheit der wertkätigen Wähler von Holzweißig zur Interessenvertretung der wertkätigen Bevölkerung gewählt ist.